

Bericht über den illegalen Handel eines Tierpflegers mit exotischen Tieren

Bei ihren Ermittlungen gegen einen Ost-Berliner Tierpfleger 1959 stieß die Stasi auf eine illegale "Nebentätigkeit" des Verdächtigen. Sie fasste ihre Erkenntnisse in einem Bericht zusammen.

Am 2. Juli 1955 wurde der Tierpark auf dem Gelände des enteigneten Schlossparks Friedrichsfelde in Ost-Berlin eröffnet. Seine Entstehung war eng mit den politischen Entwicklungen der Nachkriegsjahre verknüpft: Der 1844 eröffnete und weltweit renommierte Berliner Zoologische Garten gehörte nach der Teilung zum Westteil der Stadt. Im Kontext des Kalten Krieges und der Systemkonkurrenz wollte die SED-Führung verhindern, dass die DDR auf diesem Gebiet ins Hintertreffen geriet. Mit dem Aufbau eines eigenen Tierparks erhoffte sie sich internationale Anerkennung der noch jungen DDR.

Als Schau- und Handelsobjekten kam den Tieren ein hoher Wert zu. Tierpark und Zoo versuchten sich auf diesem Gebiet gegenseitig zu übertrumpfen. Jeder wollte seinen Besucherinnen und Besuchern die exotischsten Exemplare präsentieren. Ein Großteil der Tiere für Ost-Berlin kam aus sozialistischen "Bruderstaaten" wie der Sowjetunion, China oder Vietnam.

Als politisch und volkswirtschaftlich bedeutendes Objekt war der Tierpark von Beginn an staatlicher Überwachung ausgesetzt. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) ließ sich unter anderem über internationale Konferenzen im Tierpark und den Zustand der Tierhäuser im Winter berichten. In einzelnen Fällen ging es aber auch gezielt gegen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor.

Ab April 1958 verendeten im Tierpark Friedrichsfelde vermehrt Tiere mit Vergiftungserscheinungen. Betroffen waren sowohl Tiere in den Gehegen als auch im Quarantänelager. Als die Todesfälle Anfang 1959 zunahmen, schaltete sich das MfS ein. Wegen des Verdachts der vorsätzlichen Tötung legte die Stasi am 26. Februar 1959 einen Überprüfungsvorgang an. Darin ermittelte sie gegen mehrere Tierpfleger. Gerade in der Anfangszeit des Tierparks bedeutete der Verlust von zum Teil sehr wertvollen Tieren einen hohen Schaden. Außerdem drohte das Ansehen des Tierparks unter den Vorfällen zu leiden.

Die Ermittlungen fielen in den Zuständigkeitsbereich der MfS-Kreisdienststelle Lichtenberg, die sich direkt neben dem Tierpark befand. Durch Beobachtungen, Postüberwachung und den Einsatz geheimer Informanten versuchte sie gemeinsam mit der Volkspolizei (VP), den Verantwortlichen für die Tierversgiftungen zu überführen.

Schon bald nahm die Geheimpolizei einen Hauptverdächtigen ins Visier: den 24-jährigen Günther Rabe (Name geändert), der ab 1. September 1955 als Tier-, später als Oberpfleger im Tierpark arbeitete.

Im Zuge seiner Ermittlungen deckte das MfS eine "Nebentätigkeit" Rabes auf: den illegalen Tierhandel. Anfang November 1959 fasste es seine Erkenntnisse in einem Bericht zusammen.

Ab April 1959 bezog Rabe über Tierhändler in Westdeutschland und der ČSSR exotische Tiere wie Schlangen, Schildkröten und sogar Affen. Diese nahm er in der West-Berliner Wohnung seiner Schwiegermutter in Empfang. Anschließend verkaufte er sie in der DDR am staatseigenen Deutschen Innen- und Außenhandel vorbei auf dem Schwarzmarkt weiter.

Durch Aussagen von Rabes Kollegen, von denen einer den Tierpfleger im Auftrag von MfS und VP sogar bei seinen Tiergeschäften unterstützte, gelangten die Sicherheitsorgane an Informationen. Auch die bei Zimmer- und Wohnungsdurchsuchungen gefundenen Briefe lieferten reichlich Beweise für den illegalen Tierhandel Rabes.

Signatur: BArch, MfS, AOP, Nr. 17683/62, Bd. 2, Bl. 75-80

Metadaten

Diensteinheit: Kreisdienststelle
Lichtenberg

Datum: 4.11.1959

Bericht über den illegalen Handel eines Tierpflegers mit exotischen Tieren

365

Kreisdienststelle Lichtenberg Berlin, den 4.11.1959

BSTU
0075

B e r i c h t
=====

Betr.: Illegaler Handel mit exotischen Tieren durch den Rabe

Bei den über den
Günther Rabe
geb.am [REDACTED] 1934 in Leipzig
wohnhaft: Bln.- Karlshorst, [REDACTED]
geführten Ermittlungen wurde folgendes festgestellt:
Rabe betätigt sich nachweisbar seit mindest Anfang 1959 neben
seiner offiziellen Tätigkeit als Oberwärter des Berliner Tierparks
noch mit Tierschiebungen, die er, den Umständen entsprechend, aus
Westdeutschland (vermutlich aus Hamburg) und aus der CSR besorgt
und dann im demokratischen Sektor Berlins und vermutlich noch in die
DDR weiter verkauft, um sich dadurch materielle Vorteile zu sichern.
Bei diesem illegalen Handel fungiert er vermutlich nur als Organisa-
tor, so daß anzunehmen ist, daß ein ganzer Schieberring besteht, in
dem der Rabe keine unwesentliche Rolle spielt.

Beweise:

1.) Anfang 1959 nahm der Rabe zu dem ihm näher bekannten
Tierpfleger des Tierparks
Wolfgang Schaffner
geb.am [REDACTED] 1934 in Dresden
wohnhaft: Bln.- Friedrichsfelde, [REDACTED]
in dieser Beziehung Verbindung auf, in dem er ihm dadurch eine
Verdienstmöglichkeit bot. Der Rabe wollte den Antrans-
port aus Westdeutschland und Westberlin übernehmen, während der
Schaffner, der viele kleine Zoonhändler in Berlin und der DDR kennt,
den " Vertreter für die DDR " machen soll.
Am 5.5.1959 gegen 23.30 Uhr erschien dann der Rabe bei
dem Schaffner in der Wohnung und übergab diesem 3 Leinenbeutel mit
Schlangen, die er in die Badewanne schüttete. Es handelte sich
um folgende Tiere:

5 Aeskulapnattern	a' 15,- DM
10 Dahlsche Nattern	a' 35,- DM
5 Katzennattern	a' 53,- DM

- 2 -

Bericht über den illegalen Handel eines Tierpflegers mit exotischen Tieren

- 2 -

BSTU 366
0076

Diese Tiere verkaufte der [Schaffner], der in unserem Auftrage handelte, an die HO - Zoologica am Frankfurter Tor, [redacted] zahlte die bereits angegebenen Preise. Von den Dahlschen Nattern verendete vor dem Verkauf eine, so daß sie nicht verkauft werden konnte. Von dem Erlös wurden dem [Rabe] 540,- DM übergeben. Der HO - [redacted] erklärte sich zum weiteren Aufkauf solcher Tiere bereit. Er stellte über den Ankauf der o.g.Tiere zwei Rechnungen aus, wobei jedoch die einzelnen Preise nicht spezifiziert wurden, sondern nur den Vermerk trugen, daß es sich um verschiedene Tiere für Terrarien handele.

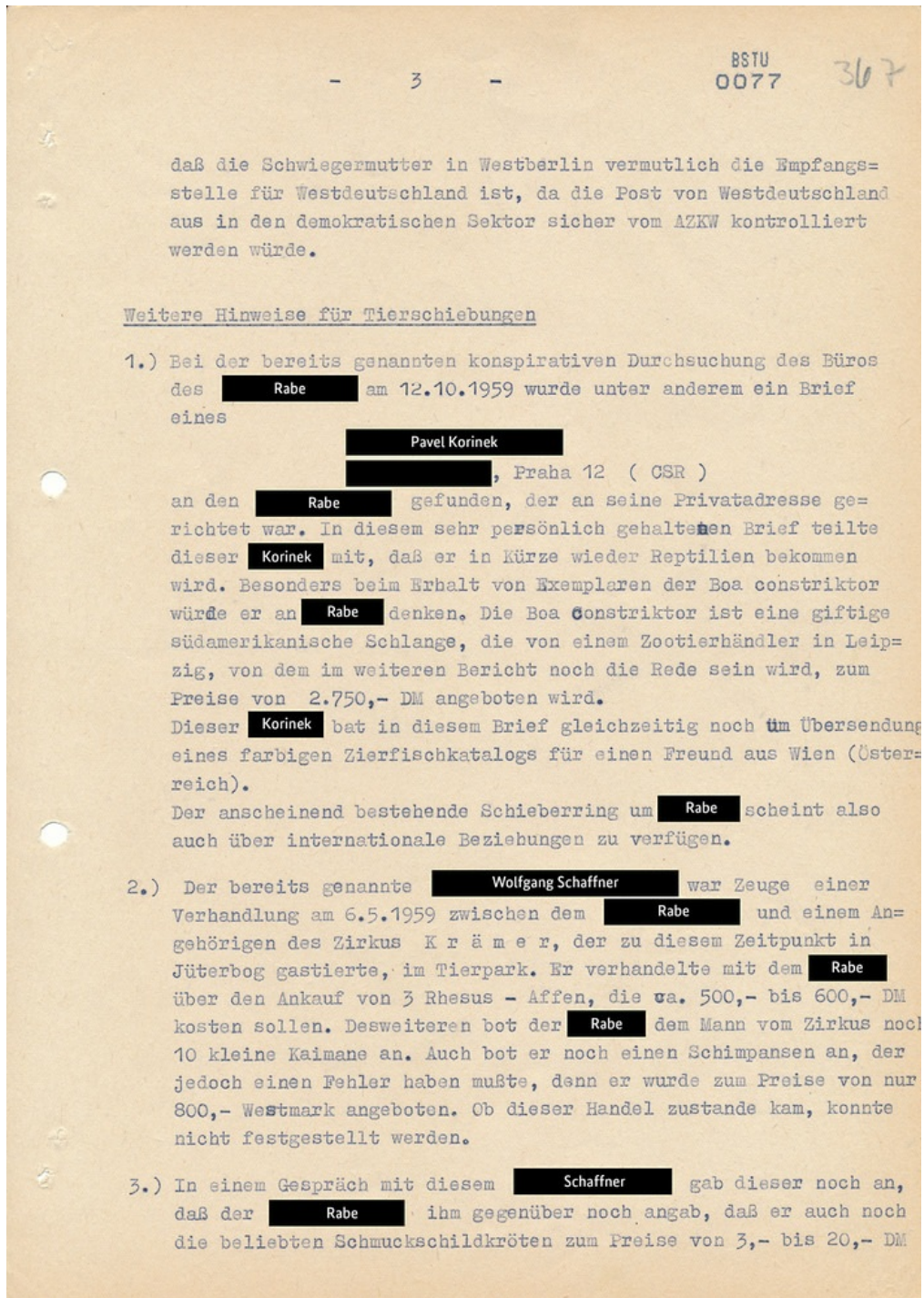
2. Anfang April 1959 hatte [Rabe] vom Tierpark aus mit der Firma [Neuhaus], Hamburg, Großtier- und Geflügelhandlung, ein Telefonat, in deren Verlauf der [Rabe] um Übersendung einer bestimmten Preisliste über die von dort angebotenen Tiere nachsuchte. Diese Liste benötigt er nicht offiziell für seine Arbeit. Bei der konspirativen Durchsichtung seines Arbeitsraumes im Tierpark am 12.10.1959 wurde in einem Aktenordner zwischen Dienstpapieren und Privatpost eine solche Liste von der Fa. [Neuhaus] mit einem Schreiben von dort eingesehen. In diesem Schreiben teilen sie dem [Rabe] die Zusendung der Preisliste mit, wobei sie bemerken, daß er nun daraus ersehen kann, womit sie alles handeln können. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Geflügel.

3. Am 17.8.1959 erhielt der Tierpark Berlin einen telefonischen Anruf aus Hamburg von der Firma [Neuhaus] für [Rabe]. Der [Rabe] hatte jedoch einige Tage frei und war deshalb nicht im Tierpark. Die Firma [Neuhaus] bestand jedoch auf Verbindung zum Tierpark, so daß der [redacted] [Möller] dann das Gespräch entgegennahm. Der Gesprächsteilnehmer bat den [Möller] darum, dem [Rabe] auszurichten, daß der von ihm gewünschte Rhesus-Affe zum Versandt kommt. Herr [Möller] teilte dazu mit, daß der Tierpark offiziell keinen Affen bei der Firma [Neuhaus] bestellt habe. Außerdem werden solche Geschäfte nicht vom Oberwärter [Rabe] abgeschlossen. Es handelt sich hierbei also offensichtlich um einen illegalen Handel.

4. Der Gen. A r n d t von der Kreisdienststelle Lichtenberg wurde von dem [Rabe] vor einiger Zeit befragt, ob er nicht helfen könne. Er habe in Westberlin bei seiner Schwiegermutter einige Zootiere, die er als Geschenk erhalten habe. Um sie in den demokratischen Sektor zu bringen braucht er eine Bescheinigung. Hierdurch wird offensichtlich,

- 3 -

Bericht über den illegalen Handel eines Tierpflegers mit exotischen Tieren



Bericht über den illegalen Handel eines Tierpflegers mit exotischen Tieren

- 4 -

BSTU 368
0078

besorgen könnte. Diese sollte der **Schaffner** bei der HO und in einem Geschäft am Rathaus Köpenick anbieten. Zu diesem Zeitpunkt wurden diese Tiere noch nicht offiziell gehandelt.

Bei diesem Gespräch erzählte er auch, daß er in den nächsten Tagen, es war Anfang Mai 1959, Kaimanbabys und Leguane erhalten würde.

4.) Es wurde weiter bekannt, daß er bei dem damaligen Besuch in Dresden, wo er anlässlich einer Tagung zur Festlegung neuer Lohngruppen weilte, dem dortigen **Friedrich** eine große südamerikanische Schlange angeboten haben soll. Der **Friedrich** müßte hierzu noch gehört werden. Es handelt sich um eine Kontaktperson der dortigen Kripo.

5.) Charakteristisch für den **Rabe** und seinem Handel ist, daß er bei Gesprächen viel mit Deckbezeichnungen arbeitet. So vereinbarte er mit dem **Schaffner**, wenn dieser einen Käufer für bestimmte geschmuggelte Tiere haben sollte, so soll er den **Rabe** anrufen und angeben, daß "Edwin angekommen" sei. Der **Rabe** wüßte dann Bescheid und könnte die nötigen Maßnahmen einleiten.

6.) Am 23.8.1959 sprach der **Rabe** den **Fröhlich** des Tierparks an, zwischen denen an sich eine persönliche Feindschaft besteht. Der eigentliche Grund dieses Ansprechens war dann, daß in Aussicht stand, daß ein größerer Transport von Tieren nach Hamburg gebracht werden sollte, der entweder von **Rabe** oder von **Fröhlich** geleitet wird. Der **Rabe** machte nun den **Fröhlich** den Vorschlag, daß man doch diese günstige Gelegenheit gut ausnützen könnte, um sich etwas Geld zu verdienen, in dem man Wodka, der in Hamburg sehr gefragt ist, nach dort verschiebt. Er war der Meinung, daß man in einem großen Tiertransport bequem 50 bis 60 Flaschen Wodka unterbringen ließe. Die Flasche wird dort mit 8,- bis 10,- Westmark gehandelt. Das einzige Problem wäre nur der Zoll, wobei der Zoll der DDR nicht weiter zu befürchten wäre, lediglich der Zolldienst von Westdeutschland. In Kisten mit Wildtieren würden sie jedoch auch nicht herumwühlen. In Hamburg brauchte er sich auch keine Sorgen über die Abnahme zu machen, da sich dort sofort nach dem Eintreffen des Transportes sofort der Abnehmer melden würde.

Fröhlich vertrat die Meinung, daß es sich hierbei nur um den Tierhändler **Neuhaus** handeln könnte, da dieser sehr gut mit **Rabe** bekannt ist. Sie haben sich schon gemeinsam nächtelang auf

Bericht über den illegalen Handel eines Tierpflegers mit exotischen Tieren

BSTU 369
0079

- 5 -

der Reeperbahn herumgetrieben, wobei **Rabe** von **Neuhaus** freige-
halten wurde.
Dieser Handel kam nicht zustande, weil der Transport nicht durch-
geführt wurde.

7.) Es sind weiterhin schon verschiedene Hinweise bekannt, daß der
Rabe auch zu dem Tierhändler
Walther Haußner
geb. am [redacted] 1919 in Röhrsdorf
wohnhaft: [redacted], [redacted] (Westdeutschland)
unsaubere Beziehungen hat. Von diesem **Haußner** hat der
Rabe ebenfalls eine Preisliste aller Tiere in seiner Akte, mit
denen der **Haußner** handelt. Von diesem **Haußner** wurden dem **Rabe**
auch schon Affen, so z.B. ein Schimpanse angeboten.
Der **Haußner** und der **Rabe** waren beide Anfang 1959 in West-
deutschland zusammen, als der **Rabe** einen offiziellen Tiertrans-
port nach Hamburg brachte.
Haußner flüchtete 1956 aus der DDR [redacted]
wo er Fabrikant und Geflügelzüchter war. Er hatte dort starke
Differenzen in Steuerfragen und wurde deshalb zu 3 Monaten Ge-
fängnis und 5.000,- DM Strafe verurteilt. Das soll der Anlaß der
Flucht gewesen sein.
Außerdem soll er von Westdeutschland aus noch 6 Bürger der DDR
nach Westdeutschland abgeworben haben, die jetzt bei ihm arbei-
ten. Die letzten Angaben machte ein Rückkehrer, der bei ihm
arbeitete.

8.) Durch einen Vorgang der VP - Leipzig wurde bekannt, daß der Zoo-
tierhändler
Norbert Geißler
geb. am [redacted] 1895
wohnhaft: Leipzig S 3, [redacted]
in einer Annonce und in persönlichen Gesprächen Tiere aller Art
zu Wucherpreisen anbietet. Diese Tiere, es handelt sich insbeson-
dere um Rhesusaffen und um die Schlange Boa constrictor, stammen
einwandfrei aus Schiebergeschäften, denn diese Tiere werden nur
über die DIA gehandelt, bzw. ausgeliefert, was hier nicht der
Fall war.
Bemerkenswert ist, daß der **Rabe**, wie oben ersichtlich, im Au-
gust 1959 die Gespräche mit Westdeutschland über den Versandt von

Bericht über den illegalen Handel eines Tierpflegers mit exotischen Tieren

- 6 -

BSTU 0080 370

Rhesusaffen führte und auch weiterhin, wie aus dem gefundenen Brief aus der CSR ersichtlich ist, Verbindungen zu Personen hat, die die Boa constrictor liefern können, die der **Geißler** gerade besonders anpreist.


Der **Geißler** bot einem Studenten aus Leipzig, der in einem Tierinstitut arbeitet, Anfang September 1959 12 Rhesusaffen ab. Der **Rabe** einige Zeit später in Leipzig, wo er seinen Urlaub verlebte. Der **Geißler** lies dem Studenten dann Bescheid zu kommen, daß die gewünschten Affen paarweise ab 2.11.1959 geliefert werden können. Im Tierpark wurde dann wieder ein Gespräch des **Rabe** am Telefon belauscht, wobei dem **Rabe** mitgeteilt wurde, daß " Alfred Ende des Monats Oktober vorbei kommt ". Da bekannt ist, daß **Rabe** bei seinem Schieberhandel mit Deckbezeichnungen arbeitet, besteht der Verdacht, daß es sich hierbei um den Transport von Affen handelt. Es ist somit weiterhin anzunehmen, daß der **Rabe** der vermutliche Lieferant dieses **Geißler** in Leipzig ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß alle Beweise und Hinweise eindeutig darauf hin weisen, daß der **Rabe** in einem großangelegten Schieberring tätig ist, bzw. sein muß.

Verletzte Rechtsgrundlage

Der **Rabe** hat nach den oben angeführten Beweisen und angeführten Tatbestandsmerkmalen gegen folgende §§ verstoßen:

1. Anordnung über die Versandpflicht von Waren und die Einführung eines Warenbegleitscheines (vom 2.12.1948)
§ 4 und § 6 (Bestrafung nach Wirtschaftsstrafverordnung)
2. Gesetz zur Regelung des innerdeutschen Zahlungsverkehrs (vom 15.12.1950)
§§ 1 und 16
3. Reichsabgabeordnung (vom 22.5.1931)
§ 396 (Steuerhinterziehung)
4. StGB § 49 a (Erfolglose Anstiftung)


(Hans Butt)
Unterleutnant